

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die gantz Bibel Alt vnnd Neüw Testament**

Register - weiset alle Historien vnd fürnehme sprüch uber beyde Alt vnd Neüw Testament. Jtem auch mitt Zweyhundert Figuren mehr dann vor hien nie jm Truck außgangen seind

Das gantz New Testament. Jn vil orten verstendiger verteütscht

**Luther, Martin**

**Straßburg, 1530**

Vorrede auff die Epistel

**urn:nbn:de:bsz:31-76603**



## Vorred auff die Epistel

Sanct Paulus zu den Römern.



**D**iese Epistell ist das rechte haupt stuck des Newen Testaments/vnd das aller lauterste Euangelion/Welche wol würdig vñ werd ist/das sie ein Christen mensch nicht allein von wort zu wort außwendig wisse/sonder täglich da mit vmb gehe/ als mit tägliche brodder seelen/denn sie nymmer kan zu vil vnd zu wol gelesen oder betrachtet werden/vnd ye mehr sie gehandelt wirt/vñ köstlich er sie wirdt vnd bas schmecket. Darüb ich auch meinē dienst da zu thun wil vñ durch diese vorrede einen eingang da zu bereyten/so vil mir Gott verlihen hat/da mit sie des ste bas von yederman verstanden werde. Denn sie bis her/mit glossen vnd mancher ley geschwes übel verfinstert ist die doch an yhr selbs ein helles liecht ist/fast gnügsam/die ganze schrifft zu erleuchten.

Auffs erste müssen wir der sprach kündig werden/vñ wissen was Sanct Paulus meinet durch dise wort/Gesetz/Sünde/Gnad/Glaub/Berechtigkeit/Fleisch/Geist vnd der gleichen/sonst ist kein lesen nüs daran. Das wörtlin Gesetz/müstu hie nit verstehen menschlicher weise/dz ein lere sey/wz für werck zu thun oder zulassen sind/wie es mit menschen gesehen zu gehet/da man dē gesetz mit wercken gnüg thüt obs hersch schō nicht da ist/Gott richtet nach des hersch gründe/darumb fordert auch sein gesetz des hersch en grund/vnd lasset ym an werckē nicht benügen/sondern straffet vil mehr die werck on hersch grund gethan/als heuchelei vnd lügen/da her alle menschen lügner heysen Psalmo. cxi. darumb das keiner auß hersch en grund Gottes gesetz helt noch halten kan den yederman findet bey sich selbes vnlust zum gütten/vnd lust zum bösen. Wo nu nit freye lust zum gütten da ist des hersch gründe nit am gesetz Gottes/da ist denn gewislich auch sünde vnd zorn verdienet bey Got/ ob

gleich außwendig viel gütter werck vnd erbars leben scheinen.

Da her schlüßet Sanct Paulus am andern Capittel/das die Juden alle sünd sind vnd spricht das allein die theter des gesezes rechtfertig sind bey Got/Wil da mit dz niemandts mit wercken des gesezes theter ist/sondern sage vil mehr zu yne also/Du lereß man solle nicht ehebrechen/vnd du brichest die ehe. Item warinnen du richtest ein andern/darinen verdampt du dich selbs/weil du eben das selbige thüst/das du richtest.

Als solt er sagen/ Du lebest eufferlich sein in des gesezes wercken/vñnd richtest die nit also leben/vnd weifest yedermā zu lere den splitter syhestu in der andern auge/aber des balcken in deinem auge wirstu nicht gewar Den ob du wol außwendig das gesetz mit wercken heltest/auß forcht der straff oder liebe des lohns/so thüstu doch dz alles/on freylust vñ liebe zum gesetz/sondern mit vnlust vñ zwang/woltest lieber anderst thun/weil dz gesetz nicht were. Darauff sich den beschleüßet das du von hersch grund dem gesetz feind bist. Was istß den/das du andere lereß nit stelen so du jm hersch selbs ein dieb bist/vñnd eufferlich gerne werest/wenn du thürstest: Wie wol auch dz eufferlich werck die lenge nicht nach bleibet bey solchē heuchlern. also lereß du ander/aber dich selbs nit weyßest auch selbs nicht/was du lereß/hast auch das gesetz noch nie recht verstanden. Ja daz zu mehret das gesetz die sünde/wie er sagt am fünfften Capitel/darumb das jm der mensch nur feinder wirt/vñ meher es fordert/des er keynes kan.

Darumb spricht er am siebenden Capitel/Das gesetz ist geistlich. Was ist das: Wenn das gesetz leiblich were/so geschhe jm mit wercken genüg. Nun es aber geistlich ist/thüt ym niemandts genüg/es geheden von hersch grund alles was du thüst. Aber ein solchs hersch gibt niemant den Gottes geist/der machet den menschen dem gesetz gleich das er lust zum gesetz gewinnet von hersch/vñnd hinfurt nicht außforcht noch



noch zwang/ sondern auß freyem herkenn  
alles thut. Also ist das gesez geistlich/ das  
mit solchem geistlichen herken wil geliebet  
vnd erfüllet sein/ vnd fordert einen solchen  
geyst. Wo der nicht im herken ist da bleibt  
sünde/ vnlust feindschafft wider das gesez  
se/ das doch güt/ gerecht/ vnd heilig ist.

So gewehne nu dich der rede / da vil  
ein ander ding ist des gesezes werck thun/  
vnd das gesez erfüllen. Dos gesezes werck  
ist alles/ das der mensch thut vnd thun kan  
am gesez/ auß seinem freyen willen vnd ey/  
gen krefftten. Weil aber vnder vnnd neben  
solchem wercken bleibet ihm herken vnlust  
vnd zwang zum gesez/ sind solche werck al/  
le verloren vnd kein nutz. Das meinet S.  
Paulus am dritten Capitel/ da er spricht/  
Durch gesezes werck wirdt vor Gott kein  
mensch gerechtfertiget. Daher siehestu nu/  
das die Schülzencker vnd Sophisten ver/  
fürer sind/ wenn sie leren/ mit wercken sich  
zur gnade bereitten. Wie kan sich mit wer/  
cken zum gütten bereite/ der keyn güt werck/  
on vnlust vnnd vnwillenn im herken thut/  
Wie sol des werck Gottes gelusten/ das vñ  
vnlustigem vnnd widerwilligem herken  
gehet?

Aber dz gesez erfüllen/ ist mit lust vnd  
liebe sein werck thun/ vnd frey on des gesez  
zes zwang Götlich vnd wolleben/ als we  
re keyn gesez oder straffe. Solche lust aber  
freyer liebe / gibe der heilige geist vns heren/  
wie er spricht am fünften Capitel/ der geist  
aber wirt nicht/ denn allein/ yn/ mit/ vnnd  
durch den glauben an Jesum Christ/ gege/  
ben/ wie er in der vorrede saget/ So kompt  
der glaube nicht/ on alleinne durch Gottes  
wort oder Euangelion / das Christum pres/  
digt/ wie er ist Gottes son vñ mensch/ gestor/  
ben vnnd auffgestanden vmb vnsern willē/  
wie er am iij. vnd iiij. vnd zehenden Capitel  
saget.

Da her kompt/ das allein der glaube  
rechtfertig machet/ vnnd das gesez erfüllet/  
den er bringet den geist auß Christus ver/  
dienst/ Der geist aber machet ein lustig vñ

frey heren wie das gesez fordert/ so gehn den  
die gütten werck auß dem glaubenn selber.  
Das meynet er am dritten Capittel/ nach  
dem er des gesezes werck verworffen hatte/  
das es lautter/ als wolte er das gesez auf he/  
ben durch den glauben. Nein (spricht er)  
wir richten das gesez an durch den glauben  
das ist/ wir erfüllens durch den glauben.

Sünde heysset in der schrift nicht al/  
leine das eusserliche werck am leibe/ sonder  
alle das geschefte dz sich mit reget vnd we/  
get zñ dem eusserlichem werck/ nemlich des  
herken grund mit allen krefftten/ also dz das  
wörtlin Thun/ sol heissen/ wenn der mensch  
ganz da hinfelt vnd feret in die sünd/ denn  
es geschicht auch kein eusserlich werck vñ sün/  
de/ der mensch fare denn ganz mit leib vnd  
seele hinan. Vnd sonderlich siehet die geschy/  
riff ins herz vñ auff die wurzel vnd haupt  
quell aller sünde/ welchs ist vñ vnglaube im  
grund des herze. Also dz/ wie der glaube al/  
lei rechtfertiget/ vñ den geist vñ lust bringet  
zñ gütten eusserlichen wercken. Also sün/  
diget alleine der vnglaube/ vñ bringet das  
fleysch auff vnnd lust zñ bösen eusserlichen  
wercken/ wie Adam vñ Heua geschach im  
Paradis Gene. iij.

Da her Christus allein den vnglaub  
ben sünde nennet/ da er spricht Johannis  
am xvj. Der geist wirdt die welt straffenn  
vmb die sünde/ das sie nicht glaube an mich  
Darüb auch ehe/ den gütten oder böse werck  
geschehen als die gütten oder bösen fruchte  
müs zñ vor ym herken da sein glaube oder  
vnglaube/ als die wurzel/ safft vnnd hewp  
krafft aller sünde/ welchs in der schrift auch  
darumb des schlangen kopff vnd alten tra/  
schen haupt heysset denn des weibes samenn  
Christus zurterren müs/ wie Adam ver/  
heissen ward.

Gnade vnd gabe sind des vnderscheid  
des/ das gnade eygentlich heisset Gotes hul/  
de oder gunst/ die er zu vnns treget bey sich  
selbs/ auß welcher er geneiget wirdt/ Chri/  
stum vnnd den geist mit seinen gaben vñ  
vnñ zñ gessen/ wie das auß dem fünfften



Capitel klar wirdt / da er spricht / Gnade vñ Gabe in Christo. etc. Ob nu wol die gabe vñnd der geist vñ vñns teglich zunemen vñ noch nit vollkomē sind / dz also noch böse lüste vñ sünde in vns vberbleiben / welche wider den geist streitten / wie er sagt am vis Galat. v. Vñnd wie Genesis. ii. versprochen ist der hadder zwüschen des weibes samē vñnd der schlangen samē. So thüt doch die gnad so vil / das wir ganz vñnd für voll rechtfertig für Gott gerechnet werden den sein gnade teilet vñnd stucket sich nicht / wie die gabe thün / sondern nimpt vns gāz vñnd gar auff in die hulde / vñnd Christus vnser fürsprecher vñnd mitlers willen / vñ vñnd das yn vns die gaben angefangē sind

Also wer siehestu denn das siben Capitel da sich S. Paulus noch einen sünderschildt / vñnd doch im achten spricht / Es sey nichts verdämlisches an denen / die in Christo sind / der vnuolkommenen gaben vñnd des geistes halben. Vñnd des vngetödtē fleisches wilē sind wir noch sünders. Aber weil wir an Christo glauben vñnd des geistes anfang haben / ist vñns Gott so gūnstig vñnd gnedig / das er solche sünd nicht achten noch richten wil sonder nach dē glaubē in Christo mit vñns farē / bis die sünde getödet werde.

Glaub ist nit der menschliche wahn vñnd trawm / den etliche für glauben haltē vñnd wenn sie sehen / das kein besserung des lebens noch gütte werck folgen / vñnd doch vom glauben viel hören vñnd reden können / fallen sey vñnd den vñnd sprechen / der glaub sey nicht gñug / man müsse werck thün / sol man frum vñnd selig werden. Ds macht / wenn sie das Euangelion hören / so fallen sie da her vñnd machen yn auß eygē krefften einen gedancken ym herken / der spricht / ich glawbe / das halten sie den für einē rechten glauben. Aber wie es ein menschlich gedichte vñnd gedancken ist / den des herken grund vñnd erferet / also thüt er auch nichts vñnd folget kein besserung hernach.

Aber glawbe ist ein Götlich werck yn vñnd das vñns wandelt vñnd newe gebirt auß

Gott / Johannis. f. vñnd tädetet den alten Adam / machet vñns ganz ander menschen von herken / mit sinn / vñnd allen krefften / vñnd bringet den heiligen geist mit sich. Des ist eyn lebendig / schreffig / thätig / mechtig ding / vñnd den glaubenn / das vñnmöglich ist / das er nichtt on vnderlas solte güttes wircken. Er fraget auch nicht / ob gütte wercke zu thün seind sonder che man fragt hat er sie gethan / vñnd ist ymer im thün. Wer aber nicht solch werck thüt / der ist ein glaubloser mensch / tappet vñnd sthet vñnd sich nach dem glawben vñnd gütten wercken / vñnd weis weder glaub oder güt werck sind / vñnd wisset vñnd schweret doch viel wort von glawben vñnd gütten wercken.

Glaube ist ein lebendige / erwogene zuuersicht auff Gottes genad / so gwis / das er tausent mal darüber stürbe. Vñnd solche zuuersicht vñnd erkenntnis Götlicher gnade machet frölich / trostig vñnd lustig gegen Gott vñnd alle Creaturn / welches der heylige geist thüt ym glauben. Da her on zwang willig vñnd lustig wirdt vñnd jederman gütts zu thün / jederman zu dienen / allerley zu leiden Gott zu lieb vñnd lob / der ym solche gnade erzeiget hatt / also das vñnmöglich ist werck vom glauben scheydē / also vñnmöglich / als brennen vñnd leuchten vom feuer mag gescheyden werdenn. Darumb sthe dich für / für deinen eigen falschen gedancken / vñnd vñnnützen schwern / die von vnglauben vñnd gütten wercken klug sein vñnd wollen zu vñnd theilen / vñnd sind die grōsten narren. Bitte Gott / das er glauben inn dir wircke / sonst bleibest du wol ewiglich on glauben / du dich test vñnd thüst was du wilt oder kanst.

Gerechtigkeit ist nu solcher glawbe vñnd heisset Gottes gerechtigkeit / oder die für Gott giltet / darumb / das es Gottes gabe ist vñnd machet den menschen / das er jederman gibt was er schuldig ist. den durch den glauben wirdt der mensch on sünde / vñnd gewinnet lust zu Gottes gepottenn / da mit er gibt er Gott seinn ehre vñnd bezalett in waz er ym schuldig ist. Aber den mensche dienet



bienet er williglich wo mit er kan/ vnd bezalet damit auch yederman. Solche gerechtigkeit kan natur/freier wille/ vnd vnser krefte nit zu wegen bringen / Deñ wie niemant jm selb kan den glaubē gebē/ so kan er auch den vnglaubē nit weg nemen/ Wie will er denn ein einige kleinste sünd weg nemenn? Darumb ist alles falsch vnd heuchely vñ sünde/was aussere dem glaubē oder vnglauben geschicht/ Rom. xiiij. es gleisse wie gut es mag.

Fleisch vnd geist müstu hie nit also verstehen/das fleisch allein sey/was die vnkeuscheit betreffe/ vnd geist/was das ynerliche ym herzen betreffe / sondern fleisch heisset Paulus/wie Christus Johannis. iij. alles was auß fleisch geporn ist/dē ganzē mēschē mit leib vnd seele/ mit vernunft vnd allen synnen/ Darumb/dz es alles an yhm nach dem fleisch trachtet/also/das du auch denn fleischlich weissest zu heissen/ vñ on gnad/ vñ hohen geistlichen sachen viel richtet/leret/ vñnd schweket/wie du das aus den wercken des fleischs Gal. v. wol kanst lernenn / da er auch keherey vñnd haß/fleisches werck heisset/ Vñd Ro. viij. spricht/das durchs fleisch dz geseß geschwechet wird/welchs nicht von vnkeuscheit/sonder von allen sünden / aller meist aber vom vnglauben gesagt ist/der dz aller geistliche laster ist.

Widerumb/auch dē geistlich heissest/der mit den aller eufferlichsten wercken vñnd gehet/als Christus/da er der iunger füsse wüsch/vñnd Petrus / da er das schiff furet vñnd fischet. Also des fleisch sey ein mensche der ynwendig vñnd außwendig lebet vñnd wircket/das zu des fleisches nutz vñ zeitlich em leben dienet. Geist sey/der ynwendig vñ außwendig lebet vñnd wircket/ das zu dem geist vñnd zu künfftigem leben dienet. On solichen verstand dieser wörter/wirstu disse Epistel S. Pauli/noch kein büch der heiligen schriff nimer verstehenn. Darumb hüt dich für allen leren / die anders dieser wort brauchen/sie seyen auch wer sie wellenn/ob gleich Hiero. Aug. Ambro. Driige. vñd jr

gleichē vñd noch höher weren. Du wollen wir zur Epistel greiffen.

Die weil einem Euangelischen prediger gebürt / am erstenn durch offenbarung des geseßes vñd der sünden/ alles zu straffe vñd zu sünden machen/ das nicht auß dem geist vñd glauben yn Christo gelebet/wird/ damit die menschen zu yhem eigen erkennnis vñd lamer gefüret werde/das sie demütig werde/vñd hülffe begerent So thüt S. Paulus auch/vñd sehet an ym ersten Capitel/vñd straffet die groben sünde vñd vnglauben / die öffentlich sind am tage/ als vñ Heyden sünde waren vñd noch sind/die on Gottes gnad leben/vñd spricht/ es werde offen baret durchs Euāgion Gottes zorn vñd hymel vber alle menschen/ vñb jres Gottlosen wesens vñd vniugent willen/ Denn ob sie glich wissen vñnd tegleich erkennen das ein Gott/ sey so ist doch die natur an yhm selbs außser der gnadē/so böse/ dz sie yhm weder dancket/noch in ehret/sondern verblendet sich selbs/vñd felleet on vnterlas ym erger wesen/bis dz sie nach abgötterey auch die schendlichsten sünden/mit allen lastern wircket/vñnuerschampt/vñ da zu vngestraft lest an dem andern.

Am andern Capitel/streckt er solche straffe auch weiter auff die / so eufferlich frum scheinen oder heimlich sündigen / als die Juden waren / vñnd noch alle heuchler sind/die on lust vñd lieb wol leben/ vñd ym herzen Gottes geseße feind sind/vñnd doch ander leut gerne vrtailen/wie aller gleichner art ist/das sie sich selbs rein achten/vñ doch voll geißes/hasses/hoffart/vñ alles vnflats stecken/Mat. xxiij. Die sinds ebē die Gottes güttikeit verachten/vñd nach jrer herteit des zorns schatz samlen/Also das S. W als ein rechter geseß verkleerer/niemandt on sünde bleiben leßet/ sondern allen den zorn Gottes verkündiget/die aus natur oder freyem willen wollen wol leben/ vñd leßet sie nichts bessers sein/ denn die öffentlichenn sünnder/ia er spricht/ sie seych hartmütige vñnd vnbüßfertige.



Am dritten/wirfft erste alle beyde vnn  
einen hauffen/vnd sprichet/einer sey wie der  
ander/alle zu mal sündler vor Gott / on das  
die Juden Gottes wort gehabt/wie wol vil  
nicht dran geglaub haben/doch damit Got  
tes glaube vnd warheit nicht auß ist/Vnd  
füret zufellig eyn den spruch auß dē. 1. Psal.  
das Gott recht bleibet in seinen worten. Da  
nach kompt er wiß drauff/vñ beweiset auch  
durch schrift/das sie alle sündler sind/ vñnd  
durch gesetzes werck nimāt rechtfertig wer  
de/sondern das geses nur die sünd zu erken  
nen gegeben sey. Darnach fahet er an/vnd  
lert den rechten weg/ wie man müsse für  
vnd selig werden/ vnd spricht/Sie sind alle  
sündler vñnd on p̄reß Gottes/müssen aber  
on verdiest rechtfertig werden/durch dē glau  
bē an Christo/der vns solches verdienet hat  
durch sein blüt / vñnd vns ein gnadenn stül  
worden von Gott/der vns alle vorige sünde  
vergibt/damit er beweiße/ das seine gerech  
tigkeit/die ergib im glaube/alleine vns hel  
ffe/diezū der zeit durchs Euangelion offen  
baret/vnd zuuor durchs geses vnd die Pro  
phetie zeüget ist. Also wirt dz geses durch dē  
glaube auffgerichtet/ob wol des geseses we  
rck damit werde nidergelegt sampt rē tūn.

Am vierden/als nu durch die erstenn  
drey Capitel/diesünden offenbaret/vñnd d  
weg des glaubens zur rechtfertigung geleret  
ist/fahet er an zu beegen eilichen einreden  
vnd ansprüchen/Vnd nimpt am ersten dē  
für/den gemeynlich thūn / alle die vō glau  
ben hören/wie er on werck rechtfertige/vnd  
sprechen/Sol man den nu kein güte werck  
thūn: Also helt er hie im selbs für dē Abra  
ham/vnd spricht/Was hatt denn Abrahā  
mit seinen wercken gethan: ist alles vmb  
sonst gewesen:warē seine werck keyn nūz:  
Vnd schleüßet/dz Abraham on alle werck  
allein durch den glauben gerechtfertiget sei  
so gar/das er auch vor dem werck sainer be  
schneittung durch die schrift / allein seines  
glaubens halbē rechtfertig gepreset werde/  
Gene. xv. Hat aber das werck der bescheit  
ung zu seiner gerechtigkeit nichts gethan/

das doch Gott vñm gepot/vnd ein güte werck  
des gehorsamr war/ so wirt gewislich auch  
keyn ander güte werck zur gerechtigkeit es  
was thūn. Sondern wie die beschneittung  
Abrahe ein eüsserlich zeychē war/ damit er  
seine gerechtigkeit im glauben beweisete /  
also sind alle güte werck nur eüsserliche zey  
chen/die auß dē glaube folgen/ vnd bewy  
sen/als die güte fruchte/ dz der mensch schō  
vor Gott vñwendig rechtfertig sey.

Damit bestetiget nu S. Paulus/ als  
mit einē krefftigē exempel auß der schrift  
seine vorige lere vñ drittenn Capitel/vom  
glauben/vnd füret da zu noch einen zeügē  
David auß dē xxxj. Psalm/der auch saget/  
das der mensch on werck rechtfertig werde/  
wiewol er nicht on werck bleibet wē er rech  
tfertig wordenn ist. Darnach breitet er das  
exempel auß wider alle andere werck des ge  
seses/vñnd schleüßet/das die Juden nicht  
mögen Abrahams erben sein/allein des ge  
blüts halbent vil weniger des geseses werck  
halben/sondern müssen Abrahams glaube  
erben/wölln sie rechte erbē sein / sintemal  
Abraham vor dem gesese/beyde Rossi vnd  
der beschneittung/durch den glauben ist re  
chtfertig worden/ vñnd ein vatter genenet  
aller glaubigen. Dazu auch das geses vil  
mehr zorn wircke deñ gnade/die weil es ni  
mandt mit liebe vñ lust thūt/Das viel mer  
vñgnade den gnadedurch des geseses werck  
kompt/Darumb muß allein d glaube / die  
gnade Abrahe verheissen erlangen/Denn  
auch solche exempel vmb vnser willenn ge  
schriben sind/das wir auch glauben sollen.

Am fünfften kompt er auff die frucht  
te vnd werck des glaubens/als da sind/ fri  
de/freude/liebe gegen Got vñnd yederman  
dazu sicherheit/tros/freydigkeit/ mit vnd  
hoffnung in trübsal vnd leiden/den solchs  
alles folget wo d glaube recht ist/ vmb des  
uberschwenklichen gütes willen/das vns  
Got in Christo erzenget dz er infür vns hat  
sterben lassen/che wir in drum bittē kund  
ten/ja da wir noch feinde waren. Also hab  
en wir denn/dz der glau on alle werckreche  
fertiget



fertigett / vñnd doch nicht darauß folgett das man darumb keyn gütt werck thün soll / sondern das die rechschaffne werck nit auffen bleiben / von welchen die werck heylt gen nichts wissen vñnd tichten in selbs eigne werck / darinnen weder fride / freude / sicherheit / liebe / hoffnung / trost / noch keines rechten Christlichen werckes vñnd glaubens art ynnen ist.

Darnach thüt er einen lustigen ausbruch vñnd einen spacer gang / vñnd erzelet / wo beyde sünde vñnd gerechtigkeit / tod vñnd leben her kömte / vñnd helt die zween fein gegen andern / Adam vñnd Christum / wil also sagen / Darumb müste Christus kömme ein ander Adam / vñ seine gerechtigkeit auff vns erbete / durch ein newe geistliche gepurt im gläub / gleich wie yhener Adam vff vns geerbet hat die sünd / durch die alte fleischliche gepurt / Damit wird aber kund vñnd bestetiget / dz jm niemant kan selbs auß sünden zur gerechtigkeit mit werckenn helffen so wenig er kan weren / das er leiblich geporn wird. Das wirt auch damit beweiset / das dz Götliche gesetz (das doch billich helfen solte / so etwas helffen solte zur gerechtigkeit) nicht allein on hülffe kommen ist / sondern hat auch die sünde gemehrt / darüb dz die böse natur jm deste feinder wirt / vñnd frelust deste lieber büßen wil / yhe mehr jr das das gesetz weret / das also / das gesetz Christum noch nötiger machet / vñnd mehr gnaden fordert / die der natur helffe.

Am sechsten / nimpt er das sonderliche werck des glaubens für sich / dē streit des geistes mit dem fleisch / vollend zu tödtenn die nach übrige sünde vñ lust vñ rechtfertigug überbleibē vñteret vns / dz wir durch dē gläub nit also gefreyt sind vñ sünde dz wir müßig / faul vñnd sicher sein solten / als were keyne sünde meher da. Es ist sünde da / aber sie wird nicht zur verdammis gerechnet / vñmbs glaubens willē der mit jr streitet. Darum haben wir mit vns selbs gnüg zu schaffen vnser leben lang / das wir vnser lieb zemen / seine luste tödten / vñ seine gldmaß zwingē

das sie dem geist ghorfam seyen / vñnd nicht den lusten / damit wir dem tod vñnd auffersiehn Christi gleich seyen vñ vnser tauffe volbringen / die auch den tod der sünde vñ new leben der gnaden bedeuert bis das wir gar reyn von sünden / auch lieblich mit Christo auff erstehn vñnd ewiglich lieben.

Vñnd das können wir thün / spricht er weil wir vñnd der gnade vñnd nicht vñnd gesetz sind / Welchs er selbs auß leget / dz on gesetz sein / sey nicht so vil gesagt / dz man keyn gesetz habe / vñ möge thün was yederman gelüset / sondern vñnder dē gesetze sein ist / wenn wir on gnade / mit gesetzes werck vñnd gehn als denn herrschet gewißlich die sünde durchs gesetze / sintemal niemant dem gesetze hold ist vñ natur / Dasselbige ist aber große sünde. Die gnad machet vns aber das gesetze lieblech / so ist den keyne sünde mehr da vñdas gesetze nit mehr wider vns / sondern eines mit vns.

Dasselbige aber ist die rechte freyheit von der sünden vñ vom gesetz / von welcher er bis an ende dises Capitels schreibet / dz es sey ein freyheit nur güttes zuthün mit lust vñnd wol leben on zwang des gesetzes. Darumb ist die freyheit ein geistliche freyheit / die nicht das gesetze auff hebet / sondern darreychet / was vom gesetz gefordert wird / nēlich / lust vñnd liebe / da mit das gesetz gestillet wird / vñnd nicht mehr zuriben vñnd zuffordern hat. Gleich als wenn du einem lehē herren schuldig werest vñnd köndest nicht bezalen / von dem möchtestu zweyerley weise loß werden / Einmal / das nichts von dir neme vñnd sein register zurisse / Das ander mal / das ein frum man für dich zalete vñnd gebe dir / da mit du seinem register gnüg thetist. Auff diese weise hat vns Christus vom gesetz frey gemacht / darumb ist nicht ein wilde fleischliche freyheit / die nichts thün sollte sondern die vil vñnd allerley thüt / vñnd vñnd des gesetzes fordern vñnd schuld ledig ist.

Am sybenden bestetiget er solchs mit einem gleichnis des ehelichen lebens. Als wenn ein man stirbet / so ist die fraw auch



ledig/vnn dist also eins des andern loß/vnd  
 abe/nicht also das die frawe nicht möge od  
 er solle einen andern man nemen / sondern  
 vil mehr/das sie nun aller erst recht frey ist  
 einen andern zu nemen/das sie vorhin nit  
 kunde thun/che sie yhenes mannes abwar  
 Also ist vnser gewissen verbunden dem ge  
 ses vnder dem sündlichen alten menschen  
 Wen der getödet wirt durch den geyst/so ist  
 das gewissen frey/vund eines des anderen  
 loß/nicht das dz gewissen solle nichts thün  
 sonder nun aller erst recht an Christo de an  
 dn man hangē/vñ frucht bringē des lebēs.

Darnach streyhet er weiter auß die  
 art der sünden vnnnd des gesetzes/wie durch  
 das gesetz die sünde sich nur recht reget vnd  
 gewältig wirdt: Denn der alt mensch wirt  
 dem gesetz nur deste feinder / weil er nicht  
 kan zalenn/das vom gesetz gefordert wirdt.  
 Denn sünde ist sein natur/vnnnd kan vonn  
 yhm selbs nichts anders/darumb ist das ge  
 ses sein todt vnnnd alle seine marter. Nicht  
 das das gesetz böse sey/sondern das die böse  
 natur nicht leiden kan das gute/das es gut  
 tes von yhm fordere. Sleich wie ein kranck  
 er nicht leiden kan das man von yhm forde  
 re lauffen vnd springen/vnd andere werck  
 eines gesunden.

Darumb schleuffet Sanct Paulus/  
 hie/das/wo das gesetz recht erkennet vnnnd  
 auffß beste gefasset wirdt/da thüt es nit me  
 her/denn er ynnert vns vnserer sünde / vnd  
 tödte vnns durch die selbige/vnnnd machet  
 vnns schuldig des ewigen zorns/wie das al  
 les sein sich leret vnnnd erferet ym gewissen  
 wenn es mit dem gesetz recht troffen wirdt.  
 Also dz man müß etwas anders haben/vñ  
 mehr denn das gesetz / den menschen frum  
 vnnnd selig zu machen. Welche aber dz ge  
 ses nit recht erkennen/die sind blind/gehen  
 mit vermessenheit dahin/meinen yhm mit  
 wercken gnüg züthün. Denn sie wissen nit  
 wie vil das gesetz fordert/nemlich/ ein frey  
 willig / lustig hers. Darumb sehen sie No  
 st nit recht vnder die augen/das tuch ist yhn  
 dz für gelegt vnd zügedeckt.

Darnach zeiget er wie geist and fleys  
 sch mit einander streyten ynn einem men  
 schen/vnd sehet sich selbs zu einem exempel  
 das wir lernen/dag werck / (die sünde ynn  
 vnns selbs zu tödten) recht erkennen. Er  
 nennet aber beyde den geyst vnd das fleisch  
 ein geses/darumb/das gleich wie das Göt  
 lichen gesetzes art ist/das es treybet vnd for  
 dert. Also treibet vnnnd fordert vnnnd wütee  
 auch das fleisch wider den geist/vñ wil sei  
 ne lust haben. Widerumb treibet vnnnd for  
 dert der geist wider das fleisch vnd wil sein  
 lust haben. Diser zancet weret yn vnns / so  
 so lang wir leben/vnn einem mehr/vm an  
 dern weniger/darnach der geyst oder fleisch  
 stercker wirdt/vñ ist doch der ganze mensch  
 selbs alles beydes geist vñ fleisch/ß mit ym  
 selbes streydet/bis er ganz geystlich werde.

Am achten tröstet er solliche streyter/  
 das sie solch fleisch nicht verdamne/vnd zei  
 get weiter an/was fleisch vnd geyst art sey  
 vnnnd wie der geist kompt auß Christo/der  
 vnns seinen heiligen geyst gegeben hatt/ß  
 vnns geistlich machet/vnd das fleisch dem  
 pffet/vnd vns sichert/das wir dennoch Got  
 tes kinder sind wie hart auch die sünde ynn  
 vns wütee / so lange wir dem geyst folgen/  
 vnnnd der sünde widerstreben/sie zu tödten  
 Weill aber nichts so gütt ist / das fleisch  
 zü reubenu/als creus vnnnd leidenn/trö  
 t er vnns yhm leyden durch beystante  
 des geistes der liebe/vnnnd aller creaturenn/  
 nemlich/dz beyde der geyst ym vns seuffet  
 vnnnd die creatur sich mit vns sehnet/dz wir  
 des fleysches vnd der sünde loß werden. Al  
 so sehen wir/das dise drey Capitel auff das  
 einige werck des glaubens treibenn/das da  
 heisset/den alten Adam tödten vnd das flei  
 sch zwingen.

Am neunden/zehenden vnd eyffften  
 Capitel leret er von der ewigen verschung  
 Gottes/da her es vrsprünglich fleußet/wer  
 glauben oder nicht glaubenn sol / von sün  
 den loß oder nicht los werdenn kan/da mit  
 es yhe gar auß vnseren händen genomenn/  
 vnnnd alleyn ynn Gottes hand gestellet sey/  
 das wir



das wir frum werden. Vnd das ist auch  
auff aller hohest not/denn wir sind so sch  
wach vnd vngewis/das wenn es bey vnns  
stunde/wurde freylich nicht ein mensch se  
lig/der teuffel wurde sie gewislich alle ober  
weldrigen. Aber nu Gott gewis ist/das im  
sein verseyh nit feyler/noch yemad imweren  
kan/habe wir noch hoffnug wid die sunde.

Aber hic ist den freuelen vnd hochfa  
ren den geistern ein mal zu stecken/die yhre  
verstand am ersten hic her furen/vnd oben  
anheben/züuor den abgrund Gotlicher ver  
seyhung züforschen/vnd vergeblich da mitt  
sich bekütern/ob sie verseyh sind. Die müs  
sen sich denn selbs stören/das sie entweder  
verzagen/oder sich in die frey schans schla  
gen. Du aber folge dieser Epistel yn yhrer  
ordnung/bekütern dich züuor mitt Christo  
vnd dem Euangelio/das du deine sünd vn  
sein gnad erkennest/danach mitt der sünde  
strettest/wie hic das .j. ij. iij. v. vj. vij.  
viii. Capitel geleret haben/ Darnach weist  
du yn das achte komē bist / vnder das creux  
vnd leyden/das wirt dich recht leren die ver  
seyhung im .ix. x. xi. Capit. wie tröstlich sye  
sey. Denn on leiden/creux vnd todtes nöte  
kan man die verseyhung nicht on schadenn  
vnd heimlichen zorn wider Gott handeln.

Darumb müß Adam züuor wol todt sein/  
ehe er dis ding leide vnd den starcken wein  
trincke/darumb sihe dich für/das du nicht  
wein trinckest/wen du noch ein seuglin bist  
syn vegliche lere hat ire masse/zeit vn alter

Am zwölfften leret er den rechte Got  
tes dienst/vnd machet alle Christen zu pfa  
ffen/das sie opfern sollenn/nicht gelle noch  
viech/wie ym gesez/sonder ire eygene leibe  
mit tödung der luste. Darnach beschriebet  
er den eusserlichen wandel der Christen im  
geistlichen regiment/wie sie leren predigen  
regieren/dienen/geben/leiden/lieben/lebē/  
vnd thun sollen gegen freund/seind vnd ye  
derman/das sind die werck die ein Christē  
thut/den wie gesagt ist/Glaube feyret mitt.

Am dreyzehende/leret er das weltlich  
regiment ehren vnd gehorsam seyn/welch

es darüb eingesezt ist/obs wol die leitte nie  
frum machet vor Gott/so schafftes doch vil  
das die frumen eusserliche fride vnd schus  
haben/vnd die bösen on forcht oder mit fri  
de vnnrügen nicht können frey vbels thun  
darumb es zu ehren ist auch den frumen/ob  
sie wol sein nicht dörfen/Endlich aber fap  
set er es alles in die liebe/vnnd beschleussert  
es yn das exempel Christi/wie der vnns ge  
than hat/das wir auch also thun/vnd yhn  
nach folgen.

Am vierzehenden leret er die schwach  
en gewissen ym glauben seübertich furen  
vnd yr schonen/das man der Christen frey  
heit nicht brauche zu schadenn/sondern zü  
fürderung der schwachen/ Denn wo man  
das nicht thut/da folget zweytrach vnd ver  
achtung des Euangeli/daran doch alle not  
ligt/das es besser ist / den schwach gläubig  
en ein wenig weichen/bis sie stercker wer  
den/denn das allerding die lere des Euang  
gely solt vndergehen. Vnd ist solchs werck  
ein sonder werck der liebe/das wol auch yhe  
von nöten ist/da man mit fleisch essen vnd  
ander freiheit/frech vnd rauch on alle not/  
die schwachen gewissen zurütelt/ehe sie die  
warheit erkennen.

Am fünffzehenden/set er Christum zü  
exempel das wir auch die andern schwachen  
dulde/als die sonst geprechlich sind yn offent  
lichen sündē ob von vnlustigen sündē/welche  
man nit müß hinwerffen / sonbn tragē bis  
sie auch besser werden. Den also hat Chris  
tus mit vns gethan/vnd thut noch täglich/  
das er gar vil vntugent vnnnd böser sündē/  
neben aller vnvolkomenheit/an vns treges  
vnnnd hilfft on vnderloß.

Darnach zum beschluß bittet er für sie/  
lobet sie/vn besilhet sie Gott/vn zeigt sein  
ampf vnd predig an/vnnnd bittet sie gar seu  
berlich vmb steur an die armen zu Jerusa  
lem/vnd ist eyttel lieb dauon er redt/vnd da  
mit er vmbgehet. Also finden wir in dieser  
Epistel aufs aller reichlichst w3 ein Christ  
wissen sol/Nemlich/w3 gesez/Euangelio  
Sünd/straff/Gnad/glamb/Berechtigkeit/  
p iij 3



## Die Epistel.

Christus/Gott/güt werck/liebe/hoffnung/  
creutz sey/vnd wie wir vns gegen yedermā/  
er sey frum oder sünd/starck oder schwach/  
freund oder feind/vñ gegen vns selber halt  
ten sollen/dazu das alles mit schriften tref  
flich gegründet/mit exempel sein selbs vnd  
der Propheten beweiset/dz nichts mehr hie  
zu wünschen ist. Darumb es auch scheinet  
als habe Sanct Paulus ynn diser Epistel  
wöllen einmal ynn die kurtz verfassenn/die  
ganze Christliche vñnd Euangelische lere/  
vñnd einen eingang bereitten ynn das gan  
ze alte Testament. Denn on zweiffel/wer  
dise Epistel wol ym herken hat/der hat des  
alten testaments liecht vñnd krafft bey sich.  
Darumb lasse sie ein yeglicher Christenn  
yhm gemein vnd stetig ynn vbungen sein  
So gebe Gott sein gnad zu Amen.

Das letzte Capitel ist ein gruß Capitel/  
Aber darunter vermischet er gar ein edle  
warnung für menschen leren die da nebe  
der Euangelischen leer einfallen vnd erger  
nis anrichten/gerad als hette er geweißlich  
ersehen das auß Rom vñnd durch die Rö  
mer komen solten/die verfürischin/ergerlich  
en Canones vñnd Decretales/vñnd das  
ganze geschwürm vñnd gewürm menschli  
cher gesezen vnd gepoten/die yetz alle welt  
erseufft/vnd dise Epistel vñnd alle heylige  
schrifte sampt dem geist vñnd glauben ver  
tilget haben/das nichts mehr da blieben ist/  
denn der Abgott Bauch/des diener  
sie hie Sanctus Paulus schiltz  
Gott erlöse vnns von yhn  
nen Amen.

Ende der Vorrede.



## Die Epistell Sanct Paul an die Rö mer.

### Das Erst Capitel.



**P**aulus ein knecht Jesu  
Christi, berufen zum Apostel  
ausgesondert zu predigen das E  
uangelion Gottes (welches er zu vor verhei  
sen hat/durch seine Propheten/inn der heyl  
igen schrifte/von seinem son/der yhm gepo  
ren ist von dem samenn David/nach dem  
fleische/vñnd krefftiglich erwei set eyn son  
Gottes/nach dem geyst der da heiliger/sind  
der zeit er auferstanden ist von den todten/  
nemlich/Jesu Christus vnser Herr/durch  
welchen wir haben empfangen/ Gnade vñ  
Apostel ampt vnder alle Heydenn/den ge  
horsam des glaubens auff zurichten/vnder  
seinem namē/welcher yr zum teyl auch seit  
die da beruffen sind von Jesu Christo)

Allen die zu Rom sind/ den liebsteinn  
Gottes/vnd beruffenen heyligen.

Gnade sey mitt euch vñnd fride von  
Gott vnserem vatter vñnd dem Herrn Je  
su Christo.

Auffs